

Zeitschrift: Wasser Energie Luft = Eau énergie air = Acqua energia aria
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 94 (2002)
Heft: 9-10

Artikel: Aggertalsperre mit neuer Maurekrone
Autor: B.G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-939654>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gen des Felsmassivs zu verkleinern. Das BWG wird über die vorgefundenen geologischen und hydrogeologischen Verhältnisse informiert. Auf der Grundlage dieser Informationen (insbesondere über die Abflussmenge des drainierten Wassers) können dann weitere geodätische Kontrollmessungen durchgeführt werden.

Spezielle Bestimmungen für den Gotthard-Basistunnel

Bei der Genehmigung des Projekts für den Gotthard-Basistunnel hat das UVEK die Bildung eines Begleitgremiums unter der Leitung des BWG vorgesehen, um den gegenseitigen Informationsfluss und die Koordination der notwendigen Massnahmen sicherzustellen. Damit soll die Kontinuität des Tunnelbaus garantiert werden, ohne dass dabei die Sicherheit der Talsperren gefährdet wird. Dieses Begleitgremium besteht aus Vertretern der zuständigen Bundesbehörden (BWG, BAV) sowie den betroffenen Parteien

(ATG, KVR). In dieser Gruppe werden zudem Strategievorschläge diskutiert und zu den Massnahmen und Kriterien zur Vermeidung von Schäden Stellung bezogen.

Zusätzlich zu den laufenden und erweiterten Überwachungsmassnahmen erachten es die ATG und die KVR als notwendig, weitere Mess- und Überwachungsmöglichkeiten zu schaffen, um die hydrogeologischen Bedingungen weiter im Voraus zu ermitteln. Damit soll die Möglichkeit geschaffen werden, im Tunnel die geeigneten Massnahmen zur Schadensverhütung zu testen und auszuwählen. So hat man in der Nähe und bei den betroffenen Talsperren permanente geodätische Messnetze eingerichtet. Diese werden durch weitere Nivellements und Einzelpunktvermessungen ergänzt.

Erste Erfahrungen am Lötschberg

Die erste Baustelle, die im Rahmen des Projekts AlpTransit in der Nähe einer Talsperre eröffnet wurde, war der Bau des Fensterstol-

lens Ferden, der zum Projekt AlpTransit Lötschberg gehört. Die davon betroffene Talsperre Ferden liegt im Lötschental.

Während des Baus dieses 4 km langen Fensterstollens errichtete der Bauherr mehrere Messstellen zur Bestimmung der Abflussmenge des eindringenden Wassers. Im Allgemeinen lagen die Abflussmengen klar unter denjenigen der Prognose. Der Bauherr erstellte zudem einen wöchentlichen Bericht zuhanden des BWG. Parallel dazu und in Abhängigkeit des Vortriebs des Stollens wurde eine Reihe von geodätischen Messungen durchgeführt. Weder die Nivellement- noch die Distanzmessungen ergaben aussergewöhnliche Deformationen.

Anschrift der Verfasser

Henri Pougatsch, Rudolf W. Müller, Bundesamt für Wasser und Geologie, Sektion Talsperren, Ländtestrasse 20, CH-2501 Biel.

Aggertalsperre mit neuer Mauerkrone

Auch Talsperren kommen in die Jahre und werden zum Sanierungsfall, so wie die Aggertalsperre im Bergischen Land (Bild 1), deren 250 m lange Krone erneuert wurde. Starker Fahrzeugverkehr, mangelhafte Ausführung, saurer Regen und eine hohe Chloridbelastung durch Streusalz im Winter hatten die Staumauerkrone stark angegriffen. Saniert wurden die Fahrbahn und die Unterseiten der seitlich auskragenden Fuss- und Radwege. 20 bis 30 cm tief gingen die Schäden. Sie gefährdeten zwar nicht die Standsicherheit der 50 m hohen Staumauer – wohl aber die Auto- und Radfahrer, die bei Regen durch grosse Pfützen fuhren.

Neben der reinen Instandsetzung von Beton und Fahrbahndecke stellte man ein Gefälle her, damit kein Wasser auf der Fahrbahn mehr stehen bleibt, sondern in die ebenfalls zu erneuernden Entwässerungsöffnungen fliesst. Dazu war die Strasse in den Randbereichen höhenmässig anzupassen. Ausserdem erhielt die Staumauerkrone an den Enden neue Übergänge. Dort, wo die Staumauer auf die weiterführende Strasse trifft, wurde in den Beton eine stählerne Dehnfugenkonstruktion eingebaut, die Bewegungen aufnehmen kann. Risse, wie sie bisher an den Übergangsbereichen auftraten, werden dadurch verhindert.

Zum Sanierungsumfang gehörten ausserdem das Aufbringen neuer Fahrbahn-



Bild 1. Auf ganzer Länge erneuerte Staumauerkrone der Aggertalsperre und die neun sanierten Überlaufbereiche in Staumauermitte. (Foto: Peiniger RöRo)

beläge einschliesslich Flüssigfolienabdichtung, das Herstellen neuer Begrenzungswände zu beiden Seiten der Gehwege, die vollständige Erneuerung der Entwässerung und die Betoninstandsetzung der Kragarmunterseiten sowie die Sanierung der neun Überlaufbereiche innerhalb der Staumauer. Die Peiniger RöRo GmbH erhielt als General-

unternehmer den 1,53-Mio.-Euro-Auftrag für die oben geschilderten Sanierungsarbeiten. Neben der Koordination der Leistungen verschiedener Spezialunternehmen erbrachte sie innovative Ingenieurleistungen mit konstruktiven Vorschlägen, die den Bauablauf gegenüber der ursprünglichen Planung flüssiger machten. B.G.